

Rechercheführer für Betroffene der Erholungsverschickung in Baden-Württemberg

Erarbeitet von Sina Fritsche und Corinna Keunecke

Stuttgart, im März 2024

Inhalt

1. Aktenlage.....	2
2. Koordination der Rechereschritte und Umgang mit Ergebnissen.....	4
3. Beginn der Recherche	4
4. Recherchemöglichkeiten und -schritte	5
4.1 Fallbeispiel 1: Recherche im Fall eines bekannten Heims	7
4.2 Fallbeispiel 2: Recherche im Fall eines unbekanntes Heims	9
5. Weitere Hinweise	11

Seit 2019 erreichten das Landesarchiv Baden-Württemberg zahlreiche Anfragen zum Thema Kinderkurheime. Im Mai 2022 wurde daher das Projekt Aufarbeitung Kinderverschickung Baden-Württemberg eingerichtet, das im Oktober 2024 seinen Abschluss findet.

Über 100 Einzelfallrecherchen konnten im Laufe des Projektes abgeschlossen werden. Leider konnten wir aus zeitlichen und personellen Gründen nur bis Ende 2023 neue Rechercheanfragen annehmen.

Selbstverständlich können Sie sich jederzeit an die Abteilungen des Landesarchivs wenden, wenn dort Unterlagen zu erwarten sind und Sie selbst recherchieren möchten. Die Kolleginnen und Kollegen dort beraten Sie gerne bei Ihrer Suche in den Beständen des Landesarchivs. Wir müssen Sie jedoch an dieser Stelle darauf hinweisen, dass von den Kolleginnen und Kollegen nicht in vergleichbarer Weise Recherchen übernommen werden können wie früher von der Projektstelle, vor allem, was den Umfang und die ausführliche Vermittlung der Rechercheergebnisse angeht. Eine Recherche in anderen Archiven oder aktenführenden Stellen ist leider nicht möglich. Nichtsdestotrotz können Sie sich sicher sein, dass die Kolleginnen und Kollegen Sie mit Ihrem Anliegen gut unterstützen werden.

Dieser Rechercheführer soll in Zukunft alle Interessierten dabei unterstützen, selbständig zu recherchieren und ggf. die eigene Verschickung aufzuarbeiten. Bei der Erstellung wurden die Erfahrungen sowohl aus den beiden vorigen Aufarbeitungsprojekten am Landesarchiv Baden-Württemberg (zur Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (2012-2018) sowie in Einrichtungen der Behindertenhilfe und der Psychiatrie 2018-2022)) als auch aus dem Projekt Aufarbeitung Kinderverschickung Baden-Württemberg (2022-2024) berücksichtigt.

1. Aktenlage

In aller Regel gehen Behörden immer nach demselben Schema vor: Die Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter legen eine Akte an, füllen sie mit den einzelnen zu diesem Thema passenden Schriftstücken (Bearbeitungszeit), schließen die Akte und geben sie schließlich zur Aufbewahrung in die Behördenregistratur. Diese Registraturen werden fälschlicherweise manchmal auch als „Archiv“ bezeichnet. Festgelegte Aufbewahrungsfristen regeln die Dauer der Aufbewahrung in den Registraturen. Im Falle von Jugend-, Gesundheits- und Sozialämtern, in denen ein Großteil der Akten zur Verschickung entstanden sind, beträgt die Aufbewahrungsfrist in den meisten Fällen zehn Jahre. Ist diese Aufbewahrungsfrist abgelaufen, **muss** die Akte beziehungsweise der ganze Aktenbestand

dem zuständigen Archiv angeboten werden. Diese so genannte Anbietungspflicht gilt allerdings nur im staatlichen und teilweise auch im kirchlichen Bereich. Den privaten Bereich deckt sie nicht ab: Private Institutionen haben keine Anbietungspflicht, sondern eine Anbietungsmöglichkeit auf freiwilliger Basis. Ein nicht unerheblicher Teil der Kindererholungs- und Kinderkurheime war in privater Trägerschaft und die Träger daher nicht verpflichtet, die Akten aufzubewahren und einem Archiv anzubieten. Dadurch hat ein großer Teil der Akten der Erholungsverschickung seinen Weg erst gar nicht in ein Archiv gefunden.

Auch wenn im staatlichen Bereich eine Anbietungspflicht der Akten existiert, heißt das im Umkehrschluss nicht, dass alle angebotenen Akten auch in ein Archiv übernommen werden. Dies ist schon allein aus Platzgründen nicht möglich. Etwa 3 – 5 % der angebotenen Akten werden ausgewählt und für immer aufbewahrt, der Rest wird vernichtet. Im Bereich der Kinderheime und Kindererholungsheime fand erst in den letzten Jahren ein Umdenken statt. Die große Bedeutung dieser Akten ist heute viel klarer als noch vor einigen Jahrzehnten. Schon damals musste bei vielen Akten entschieden werden, ob sie ins Archiv übernommen werden sollen oder nicht.

Es existiert zudem keine zentrale Stelle, bei der alle Akten zum Thema Verschickung gesammelt werden. Bei Archiven herrscht das sogenannte Provenienzprinzip: Davon, an welchem Ort und in welcher Behörde Unterlagen entstehen, hängt ab, in welches Archiv sie kommen und welchem Bestand sie dort zugeordnet werden.

Das bedeutet zusammengefasst, dass sich nicht alle Akten, die jemals existiert haben, auch in einem Archiv befinden. Darüber hinaus müssen sich auch nicht zwangsläufig alle Unterlagen zu einem Kinderkur- oder Kindererholungsheim in demselben Archiv befinden.

Bei der Recherche zur Verschickung muss die Hoffnung auf den Fund personenbezogener Unterlagen leider geschmälert werden. Im Rahmen der Verschickung entstanden vergleichsweise wenig personenbezogene Unterlagen und diese sind noch seltener überliefert worden. Hinzu kommt, dass für Kinder keine Kurtaxe fällig wurde und sie zudem auch für die kurze Dauer der Erholung nicht beim Bürgeramt des Ortes angemeldet beziehungsweise umgemeldet werden mussten. Das Fehlen der Meldepflicht führt dazu, dass sich die Daten der Einwohnermeldeämter als nicht erfolversprechend erwiesen haben. Auch die Unterlagen der in die Verschickung eingebundenen Ärztinnen und Ärzte sind nicht mehr vorhanden.

Im Umkehrschluss heißt das aber nicht, dass sich eine Suche nicht lohnt!

Ausnahmen sind in Einzelfällen natürlich immer möglich – etwa im Fall von einigen ansteckenden Erkrankungen, die meldepflichtig waren. Darüber hinaus ist es auch möglich, dass Aufbewahrungsfristen aus den unterschiedlichsten Gründen überschritten wurden und die Akten trotz Ablauf der Fristen noch existieren. Auch wenn sich keine oder nur wenig personenbezogene Unterlagen finden lassen, hat sich jedoch gezeigt, dass in vielen Fällen noch Unterlagen zur Einrichtung vorhanden sind. Diese können ebenfalls helfen, die eigene Verschickung besser einordnen zu können.

Es ist verständlich, wenn die Recherchen am Anfang etwas überwältigend erscheinen. Das Themenfeld der Verschickung ist komplex und auf den ersten Blick unübersichtlich. Es sind verhältnismäßig viele „Akteure“ in die Verschickung eingebunden gewesen: Ärztinnen und Ärzte (z.B. Hausärztinnen und Hausärzte), Krankenkassen, Rentenversicherungsträger, Heimträger (private, öffentliche und kirchliche), Jugendämter, Sozialämter und Gesundheitsämter können alle in den Prozess der Verschickung involviert gewesen sein. Das bedeutet eine potentiell hohe Anzahl an Kontaktmöglichkeiten und im besten Fall eine Vielzahl an Quellenmaterial.

2. Koordination der Rechreschritte und Umgang mit Ergebnissen

Eine klare Empfehlung ist es, sich noch vor dem Beginn der Recherchen eine Tabelle oder etwas Ähnliches anzulegen, in der Sie alle unternommenen Rechreschritte und eventuellen Ergebnisse oder weitere Hinweise eintragen können. Das hilft dabei, den Überblick zu behalten und Anfragen nicht doppelt an die zuständigen Stellen zu richten.

Sollten Sie von Archiven Scans einzelner Aktenfunde erhalten, so empfiehlt es sich, diese Dateien entsprechend zu benennen. Diese können dann nämlich genau zugeordnet werden und alles bleibt gut nachvollziehbar. Daher wäre es gut, wenn die Dateinamen aus dem Namen des Archivs sowie der Signatur der Akte bestehen würden. Hierbei ist noch anzumerken, dass eine genaue Bezeichnung des Archivs sehr wichtig ist. In vielen, insbesondere in größeren Orten, gibt es meist mehrere Archive. Daher ist etwa die Bezeichnung „Archiv Freiburg“ nicht ausreichend, vielmehr sollte zwischen den Archiven unterschieden werden und die Dateien beispielweise „Stadtarchiv Freiburg Signatur“ oder „Staatsarchiv Freiburg (StAF) Signatur“ benannt werden.

Für viele sind die Erfahrungen der Verschickung traumatisierend gewesen – und sind es stellenweise noch heute. Bei der aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema kann es daher sinnvoll sein, sich nicht alleine auf die Suche zu begeben und auch die Ergebnisse nicht alleine anzuschauen. Familie oder Freunde könnten den persönlichen Aufarbeitungsprozess unterstützen.

Das Thema der Kinderverschickungen beschäftigt die Archive und andere involvierte Behörden und Institutionen noch nicht lange so intensiv, wie es in den letzten Jahren der Fall geworden ist. Vieles ist daher noch unklar und es kommt immer wieder zu überraschenden Erkenntnissen oder Aktenfunden. Seien Sie aber nicht enttäuscht, wenn Sie erhoffte Informationen nicht finden. Gerade im Falle von Missständen ist nur in allerseltensten Fällen Genaueres dokumentiert; und Ihr persönliches Erleben schlägt sich ohnehin so nicht in den Akten nieder.

3. Beginn der Recherche

Der Beginn der eigenen Recherche ist immer davon abhängig, welches Wissen beziehungsweise welche Erinnerungen vorhanden sind. Grundsätzlich gilt: Je mehr Sie selbst oder Ihre Angehörigen noch wissen, desto besser. Die Suche gestaltet sich durch viele Informationen natürlich einfacher. Aber auch, wenn die Vorabinformationen eher spärlich sind, ist die Suche auf keinen Fall von vornherein aussichtslos!

Erste Anhaltspunkte für die Auseinandersetzung mit der Zeit in einem Kinderkur- oder Kindererholungsheim können das Gespräch mit den Eltern oder anderen Verwandten sowie die Suche nach „Überbleibseln“ aus dieser Zeit wie Briefe oder Postkarten sein. Bei Letzteren könnten Sie so beispielsweise den Namen der Einrichtung, in die Sie verschickt wurden, erfahren.

Die Klärung folgender Fragen ist im Vorfeld der Recherche nützlich:

1. Sind Ort und Zeit der Verschickung bekannt?
2. Ist der Name des Erholungs- oder Kurheims bekannt?
3. Ist mir der Wohnort vor der Verschickung bekannt?
4. Ist mir die Krankenkasse der Eltern zum Zeitpunkt der Verschickung bekannt?
5. Welche Behörden/Organisationen/Kirche waren im konkreten Fall in die Verschickung involviert?

6. Habe ich markante Erinnerungen an die Zeit? Dazu können etwa die Erinnerung an einen Namen zählen oder auch, ob in dem Heim beispielsweise Ordensschwwestern die Kinder versorgt haben.

4. Recherchemöglichkeiten und -schritte

Sie können nicht nur Archive, sondern auch die unterschiedlichsten Behörden, Verbände und andere Institutionen anfragen. Dabei können Sie die Anfragen in mehrere „Kategorien“ einteilen:

Kontaktmöglichkeiten anhand Ihres Wohnortes vor der Verschickung:

- Kreis- oder Stadtarchiv
- Kreis- oder Stadtgesundheitsamt
- Kreis- oder Stadtjugendamt
- Kreis- oder Stadtsozialamt
- Regionale Verbände und entsprechend zuständige Archive

Kontaktmöglichkeiten anhand des Heimorts:

- Kreis-, Gemeinde- oder Stadtarchiv

Kontaktmöglichkeiten anhand weiterer Faktoren:

- Krankenkasse, bei der Sie (wahrscheinlich über Ihre Eltern) damals versichert waren
- Träger des Heims
- Archive des Heimträgers
 - z.B. Diözesanarchiv im Falle eines katholischen Trägers
 - z.B. Landeskirchliches Archiv im Falle eines evangelischen Trägers
- Orden, wenn z.B. ein katholischer Orden Träger des Heims war
- Ehem. Arbeitgeber der Eltern, wenn dieser Träger des Heims war (bei einigen größeren Arbeitgebern möglich)

Aufgrund der Komplexität des Verschickungssystems können Sie in vielen Fällen Unterlagen in sehr unterschiedlichen Archiven finden.

Darum lohnen sich Anfragen an die unterschiedlichsten Stellen:

Kreisarchive: Hier lohnt sich die Anfrage nach Beständen aus dem Kreissozialamt (nach § 36 Bundessozialhilfegesetz), ebenso nach Beständen aus den Kreisjugendämtern, dort sind vereinzelt auch Aufsichtsakten der Kreisgesundheitsämter.

Stadt- und Gemeindearchive: Tiefe regionale Kenntnis, daher tendenziell hilfreich bei Identifikation eines unbekanntes Heims. Fragen Sie auch gezielt nach Beständen der Sozial- und Jugendämter.

Staatliche Archive bzw. Landesarchive: Akte zur Aufsicht über die Heime z. B. Beaufsichtigung durch Kreisgesundheitsämter, Landesjugendämter

Kirchenarchive: Akten über Erholungsheime in kirchlicher Trägerschaft (viel Verwaltung, ggf. Hinweise zu Einzelpersonen vorhanden)

Archive der privaten Träger der Heime: z. B. DRK, AWO, Stiftungen (viel Verwaltung, Rechnungen etc., ggf. aber Einzelfälle vorhanden)


In vielen Fällen nutzen Archive heutzutage sogenannte Online-Findmittelsysteme, mit deren Hilfe Sie per Schlagwortsuche eigenständig Akten ermitteln können. Bei der Schlagwörtereingabe lohnt es sich, es mit verschiedenen Schlagwörtern zu probieren.

Hier in unserem Online-Katalog können Sie Archivalien suchen und bestellen. Außerdem lassen sich bereits 24,9 Millionen digitale Reproduktionen von Archivalien direkt im Internet anschauen und herunterladen. Bitte beachten Sie: Nicht alle Findbücher des Landesarchivs sind im Internet verfügbar.

Suche


Hilfe Suchbereich

Recherche in der Beständestruktur




Staatsarchiv Freiburg
Generallandesarchiv Karlsruhe
Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim
Staatsarchiv Ludwigsburg
Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein


Weitere Suchfunktionen




Digitalisate suchen




Erweiterte Suche



Suche anhand von Stichwortlisten



Suche anhand von Signaturen



Quellensammlungen und Inventare

Folgende Begriffe können sich bei der Suche lohnen: Kindererholung, Kinderkur, Erholungskur, Erholungsfürsorge, Verschickung, Kinderverschickung, (Kinder-)Erholungsheim, (Kinder-)Kurheim, Kinderheilstätte, Kinderkrankenhaus, Kindersanatorium, Kinderfahrtenmeldestelle, Kinderfahrten, Kindererholungskur, Kuraufenthalt, erholungsbedürftig, Erholungsaufenthalt. Oft werden Erholungseinrichtungen auch unter dem Stichwort „Kinderheim“ in Archiven geführt.

Sollten Sie keine oder nur spärliche Funde erzielen, heißt das jedoch nicht, dass es keine (weiteren) Akten zum Thema in diesem Archiv gibt: In Archiven sind nie alle Bestände in Online-Findmitteln vollständig erschlossen. Eine zusätzliche Anfrage an das jeweilige Archiv lohnt sich daher immer – auch bei zunächst spärlich erscheinenden Funden.

Sogenannte Aufsichtsakten können – falls vorhanden – auch eine interessante Quelle darstellen. Sie geben Aufschluss über den Aufsichtsprozess, in dem Behörden die Kur- und Erholungsheimen überwachten. Die Aufsichtsakten noch existierender Einrichtungen befinden sich in der Registratur des [Kommunalverbandes für Jugend und Soziales \(KVJS\)](#), die Aufsichtsakten geschlossener württembergischer Einrichtungen befinden sich im [Staatsarchiv Ludwigsburg](#) und die Aufsichtsakten geschlossener badischer Einrichtungen befinden sich im [Generallandesarchiv Karlsruhe](#).

Bei Anfragen an Archive, Träger, Krankenkassen oder andere Institutionen ist es generell wichtig, dass Sie Ihr Anliegen deutlich und möglichst sachlich vorbringen. Bei der ersten Kontaktaufnahme (am besten per Mail) sollten daher nach Möglichkeit folgende Angaben (natürlich falls vorhanden) enthalten sein:

- Ihr vollständiger Name (ggf. Geburtsname, falls sich Ihr Name seit Ihrer Verschickung z.B. durch eine Heirat geändert hat)
- Ihr Geburtsdatum
- Ihr Geburtsort
- Ihr Wohnort zum Zeitpunkt der Verschickung
- der Ort der Verschickung

- die Einrichtung und
- das Jahr der Verschickung

Eine Musteranfrage finden Sie [hier](#).

Hierbei ist noch anzumerken, dass sich allgemeine Fragestellungen grundsätzlich schwerer beantworten lassen. So ist es beispielsweise besser zu fragen „Welche Erholungsheime im Umkreis von Freiburg lassen sich in Ihren Beständen finden?“ anstatt „Nennen Sie mir alle Erholungsheime im Umkreis von Freiburg.“

Zu beachten ist bei der Suche nach den zuständigen Archiven, dass es durch die Kreisreform von 1972/73 einen Wechsel bei der Zugehörigkeit von Städten und Gemeinden zu den verschiedenen Landkreisen gegeben haben könnte. Damit kennen sich aber die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Archive aus und werden Ihre Anfrage im Falle eines Zuständigkeitswechsels an das heute zuständige Archiv weiterleiten.

4.1 Fallbeispiel 1: Recherche im Fall eines bekannten Heims

Gesetzt den Fall, Ihnen ist neben dem Ort Ihrer Unterbringung sogar der Name der Einrichtung bekannt, könnte der erste Schritt bei der Recherche ein Blick in das von uns erarbeitete [„Verzeichnis der Kinderkurheime in Baden-Württemberg \(1949 – ca. 1980\)“](#) sein. Die aktuelle Version finden Sie auf unserer [Homepage](#).

Auf der Heimliste finden sich alle uns zum jeweiligen Zeitpunkt der Veröffentlichung bekannten Verschickungsheime in Baden-Württemberg. Auf etwa 500 Seiten sind die Heime gelistet und – wenn bekannt – mit Informationen zu Straße, Ort, Postleitzahl, dem Landkreis, den aktiven Jahren, dem Träger, dem leitenden und medizinischen Personal sowie zur Aktenlage (mit Kontaktdaten der jeweiligen Ansprechpartner) und einer Beschreibung der Einrichtung versehen. Wichtig hierbei ist, dass diese Angaben keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben! Auch wir finden immer wieder neue Informationen zu einzelnen Heimen, bekommen neue Hinweise auf bisher noch nicht aufgelistete Heime und müssen Angaben korrigieren beziehungsweise ergänzen.

Um zu zeigen, welche Informationen und Anhaltspunkte für die Recherche anhand der Heimliste gegeben werden können, hier ein Beispiel:

Nehmen wir an, Sie wurden in das Kindererholungsheim Neidelsbach in Ahorn verschickt. Durch eine Suche im [Verzeichnis](#) finden Sie folgenden Eintrag:

Name	Kindererholungsheim Neidelsbach, Ahorn
Straße	Neidelsbach 5
Ort	Ahorn
PLZ	74744
Landkreis	Main-Tauber-Kreis
Von	1916
Bis	1967
Träger	AWO Kreisverband Heidelberg e. V.
Herkunftslandkreis	
Leiter*In	
Medizinisches Personal	
Aktenlage	Mehrere Akten im Stadtarchiv Heidelberg vorhanden. Kontakt: Stadtarchiv Heidelberg Max-Joseph-Straße 71 69126 Heidelberg Tel.: 06221 58-19800 E-Mail: stadtarchiv@heidelberg.de Homepage: https://www.heidelberg.de/hd/HD/Rathaus/Stadtarchiv.html Einige Fotografien beim Archivverband des Main-Tauber-Kreises vorhanden. Kontakt: Archivverband des Main-Tauber-Kreises Staatsarchiv Wertheim Bronnbach 19 97877 Wertheim Tel.: 09342 91592-0 E-Mail: stawertheim@la-bw.de Homepage: www.landesarchiv-bw.de/stawt Fotoalbum bei der AWO Heidelberg vorhanden. Kontakt: AWO Kreisverband Heidelberg e. V. Adlerstraße 1/5 69123 Heidelberg Tel.: 06221 7392 10 E-Mail: info@awo-heidelberg.de

Aus diesem Eintrag geht hervor, dass das Kindererholungsheim Neidelsbach in Ahorn im Landkreis Main-Tauber-Kreis lag, von 1916 bis 1967 Kinder zur Erholung aufgenommen hat und sich in Trägerschaft des AWO (Arbeiterwohlfahrt) Kreisverbandes Heidelberg e.V. befand.

In diesem Falle sind Aktenfunde im Staatsarchiv Wertheim, im Stadtarchiv Heidelberg sowie beim AWO Kreisverband Heidelberg e.V. gelistet, sodass der Kontakt zu diesen drei Institutionen ein guter erster Schritt wäre.



Neue Suche

Suchbegriff(e): Kindererholungsheim Neidelsbach

Suchbereich: Landesarchiv insgesamt

☰ Suchbereich wählen (Archiv/Beständegliederung)

Treffer: 4

Staatsarchiv Wertheim K-S 5 Nr. 14 Archivaleinheit

Kriegs- und Nachkriegszeit / Ca. 1935-2009

▼

Titelaufnahmen

▼

Manöver in Neidelsbach, Bericht des 3. Lehrgangs, 24. August - 14. Sept. [1935] / [um 1935]

[Details...](#)

• Findbuch ☆ 🗑

... einnehmen, abgehalten im **Kindererholungsheim** Neidelsbach. Lagerleiter ...

... Manöver in **Neidelsbach**, Bericht des 3. Lehrgangs ...

... **Neidelsbach** : Eubigheim, Ahorn TBB ...

Darüber hinaus könnten Sie auch bei der Gemeinde Ahorn anfragen, sowie bei dem Kreis- oder Stadtarchiv Ihres damaligen Heimatortes, beim zuständigen Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt. Auch eine Anfrage an die damalige Krankenkasse Ihrer Eltern könnte sich lohnen.

Es kann in Einzelfällen sein, dass sich Ihre Einrichtung (noch) nicht in unserem Verzeichnis befindet. In diesem Fall hilft aber der Aufbau des Verzeichnisses, um sich über die nächsten Schritte klar zu werden: Sind Ihnen der Name der Einrichtung und der Ort, in die Sie als Kind verschickt wurden, zwar bekannt, die Einrichtung findet sich aber nicht auf der Heimliste, hilft das Internet weiter. In diesem Fall könnten Sie beispielsweise den Namen der Einrichtung bei einer Suchmaschine eingeben. Durch die Internetrecherche können Sie meist schnell den Ort und den Landkreis ermitteln und Ihre Anfrage zunächst an die dortige Gemeinde, beziehungsweise das dortige Archiv richten.

In diesem Fall würden wir Sie auch bitten, uns (per Mail an heimerziehung@la-bw.de) auf die im Verzeichnis noch fehlende Einrichtung aufmerksam zu machen.

4.2 Fallbeispiel 2: Recherche im Fall eines unbekanntes Heims

Ist Ihnen der Name des Heimes, in das Sie verschickt wurden, nicht bekannt und hat sich dieser im Vorfeld auch nicht ermitteln lassen, bedeutet das nicht, dass die Suche von vornherein aussichtslos ist.

Ist die Region oder sogar der Ort bekannt, kann zunächst wieder ein Blick in das Verzeichnis helfen. Am Ende des Verzeichnisses finden Sie eine nach Ortsnamen alphabetisch geordnete Liste der uns bekannten Einrichtungen. Diese kann einen ersten Anhaltspunkt für Ihre Recherchen darstellen. Eventuell weckt einer der Namen eine Erinnerung bei Ihnen oder Ihrer Familie.

Liste der Einrichtungen alphabetisch nach Ortsnamen

Aalen-Wasseralfingen	Haus Braunenber, Aalen-Wasseralfingen
Achern	Heilpädagogisches Heim, Achern
Achern	Hohritt bei Sasbachwalden über Achern
Ahorn	Kindererholungsheim Neidelsbach, Ahorn
Aichstetten	Anthroposophisches Kinderheim Sonnenhalde, Aichstetten
Aitrach	Kindersanatorium Haus Nazareth, Aitrach
Albbruck	Kinderheilstätte Stieg, Albbruck
Albstadt	AWO-Kinderkurheim Onstmettingen, Albstadt
Albstadt	Jugendgesundungsstätte Haus Tanneck e.V., Albstadt
Albstadt	Mädchenwohnheim des Jugendsozialwerks, Albstadt
Aldingen	Kinderheimat Sonnenschein, Aldingen
Allensbach	St. Josef, Allensbach
Alpirsbach	Kurhaus Reinerzau, Alpirsbach
Althütte	Privat-Kinderheim im Sonnenhof, Althütte
Argenbühl	Kindererholungsheim St. Antonius, Argenbühl
Backnang	Kindererholungsheim, Plattenwaldsiedlung, Backnang
Bad Bellingen	Kinderhaus Engels, Bad Bellingen
Bad Boll	Heil- und Erziehungsinstitut für seelenpflegebedürftige Kinder Eckwälden, Bad Boll
Bad Buchau	Kindergenesungsheim Caritasstift, Bad Buchau
Bad Ditzgenbach	Kinderheim Marienhardt, Bad Ditzgenbach
Bad Dürenheim	De Frohsinn, Bad Dürenheim
Bad Dürenheim	Kinderaugensanatorium, Bad Dürenheim
Bad Dürenheim	Kindererholungsheim, Kurheim und Sanatorium, Bad Dürenheim
Bad Dürenheim	Kinderheim Baatz, Bad Dürenheim
Bad Dürenheim	Kinderheim Rebholz. Bad Dürenheim

Wissen Sie beispielsweise sicher, dass Sie in eine Einrichtung nach Albstadt verschickt wurden, könnte eine der drei aufgelisteten Heime das richtige sein. Nun könnten Sie entweder mit allen drei in Frage kommenden Einrichtungen so verfahren, als wäre sie die „richtige“ Einrichtung und die im Verzeichnis aufgelisteten Kontakte „abklappern“ oder die Namen der drei in Frage kommenden Einrichtungen in eine Suchmaschine eingeben. Zu vielen Einrichtungen finden sich Artikel, alte Postkarten oder Bilder im Internet, anhand derer Sie möglicherweise das richtige Heim identifizieren können.

akpool.de
<https://www.akpool.de/> · 2756828... · Diese Seite übersetzen

Ansichtskarte / Postkarte Onstmettingen Albstadt Baden
 Ansichtskarte / Postkarte Onstmettingen Albstadt Baden Württemberg, AWO Kinderheim, Außen- u. Innenansicht, Kinder, Wiese jetzt kaufen für nur 5,00 € - 5,00 €



Bilder :



6 weitere Bilder ▾

Südkurier
<https://www.suedkurier.de/> · Überregional · Wissenschaft

Verschickungskinder arbeiten Kurheim-Trauma auf: So hilft ...
 02.12.2022 — Das Kinderkurheim der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in ...

eBay
<https://www.ebay.de/> · ... · Topografie-Karten

7470 Onstmettingen Kinderheim der Arbeiterwohlfahrt
 72458 Onstmettingen. Kontinent. Europa. Artikelbeschreibung des VerkäufersArtikelbeschreibung des Verkäufers. Albstadt Stadt. Vollständige Beschreibun...
 5,98 € · Auf Lager
 Es fehlt: AWO- | Suchen mit AWO-

Sollten mehrere Einrichtungen in Frage kommen, könnten Sie als nächsten Schritt eine Anfrage an Gemeinde- oder Stadt- oder zuständige Kreisarchiv des Heimortes (also des Ortes, in den verschickt wurde) stellen. Dabei kann jedes einzelne Detail helfen. Sie könnten sich zum Beispiel einzelne Aspekte aufschreiben, an die Sie sich erinnern können. Zum Beispiel: Lag das Heim auf einem Berg? War es eher abgelegen und von Wiesen umgeben oder mitten in einem Dorf/einer Stadt? Gab es ein Schwimmbad? Erinnern Sie sich an bestimmte Behandlungen? Wie wurde das Personal genannt (Schwestern, Tanten, etc.)? Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der dortigen Archive könnten anhand Ihrer Beschreibung dabei helfen, die Einrichtung zu identifizieren oder das Suchfeld zumindest weiter einzuzengen.

Außerdem könnten sich Anfragen an Archive, Behörden (z.B. Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt) und Institutionen Ihres damaligen Heimatortes (also des Ortes, in dem Sie vor Ihrer Verschickung gewohnt haben) lohnen. Hier könnten Sie nachfragen, ob eventuell feste Vertragsheime oder Einrichtungen, in die oft/üblicherweise/bekanntermaßen verschickt wurde, bekannt sind.

All diese Fragen können dabei helfen, den Suchradius einzuschränken. Manchmal ergeben sich im Zuge der Recherche weitere Kontaktmöglichkeiten und Sie bekommen weitere Tipps für Ihre Recherche.

5. Weitere Hinweise

Was Kontaktmöglichkeiten und Tipps für die eigene Recherche angeht, ist auch der Verein [„Aufarbeitung Kinderverschickungen Baden-Württemberg e.V.“](#) als Ansprechpartner für Betroffene eine wichtige Adresse. Der gemeinnützige Verein ist eine Anlaufstelle für Menschen, die von Kinderverschickung betroffen sind und einen Bezug zu Baden-Württemberg haben. Neben einem Zeitzeugenarchiv bietet der Verein unter anderem Selbsthilfetreffen, Veranstaltungen und Vernetzungsmöglichkeiten an und kann auch bei eigenen Recherchen unterstützen, wertvolle Tipps geben und Kontakte herstellen. Der Verein verfügt auch über so genannte Heimortkoordinatorinnen und -koordinatoren, die die Recherche zu einzelnen Heimorten koordinieren.

Auf unserer [Projektseite](#) finden Sie zusätzlich zum Verzeichnis der Erholungsheime in Baden-Württemberg auch weitere Recherchehilfen, Tipps zur Vernetzung mit anderen Betroffenen sowie ausgewählte Links und Presseberichte zum Thema.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen bei Ihren Recherchen!